



# Inforum

aus der Projektarbeit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung | [www.ghst.de](http://www.ghst.de)



Kinder lernen mitzureden mit Tabaluga tivi

## Vom Reden und Zuhören

„Putzige Pinguine packen pausenlos Pralinenpakete“ – Sätze wie diesen, mit und ohne Korken zwischen den Zähnen gesprochen, trugen Grundschüler der dritten und vierten Klasse bei der Vorstellung eines neuen Modellprojekts am 19. Juni im Frankfurter Museum für Kommunikation vor: „Kinder lernen mitzureden mit Tabaluga tivi“ heißt das Projekt, das Hertie-Stiftung und ZDF tivi, das Kinder- und Jugendprogramm des ZDF, gemeinsam ins Leben gerufen haben. Es will Kinder

frühzeitig in ihren Sprach- und Kommunikationsfähigkeiten und damit in ihrer sozialen Kompetenz stärken. Ein neu entworfenes, acht Unterrichtsstunden umfassendes Curriculum leitet die Kinder zum Fragen, Zuhören, Sprechen und Argumentieren an. Neben Texten und Bildern werden auch Videos, Lieder und Hörspiele eingesetzt.



Fortsetzung auf Seite 4

## Kuratorium und Geschäftsführung in neuer Zusammensetzung

Das Kuratorium der Hertie-Stiftung unter dem Vorsitz des ehemaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Roman Herzog verzeichnet drei „Neuzugänge“: Karl Kardinal Lehmann (Bischof von Mainz), Kurt Morgen (ehemaliges Vorstandsmitglied der Dresdner Bank und bis Januar 2006 stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Stiftung) sowie Dr. Hans-Jürgen Schinzler (Vorsitzender des Aufsichtsrats der Münchener Rück AG). Auch die Geschäftsführung der Hertie-Stiftung hat eine neue Zusammensetzung: Dr. Roland Kaehlbrandt, der 1999 als Geschäftsführer zur Gemeinnützigen Hertie-Stiftung kam und den Förderbereich Erziehung zur Demokratie verantwortete, wechselte zum 1. August 2006 in den Vorstand der im vergangenen Oktober errichteten Stiftung Polytechnische Gesellschaft, Frankfurt am Main.

Marlies Mosiek-Müller, seit 2002 verantwortlich für den Förderbereich Europäische Integration, schied auf eigenen Wunsch zu ihrem 60. Geburtstag im August aus der Geschäftsführung der Hertie-Stiftung aus, um sich neuen Aufgaben zuzuwenden. Sie wird für die Stiftung jedoch weiterhin beratend tätig sein und sie insbesondere beim Aufbau eines Freundeskreises unterstützen. Zum 1. August neu in die Geschäftsführung eingetreten ist Dr. Christof Eichert, zuvor Leiter des Themenfeldes Bildung der Bertelsmann Stiftung. Alfred Mauritz, langjähriges Vorstandsmitglied der Hertie-Stiftung, ist am 5. Juli im Alter von 73 Jahren verstorben. Die Stiftung trauert um einen guten und vertrauten Freund.



[www.ghst.de/links/gremien](http://www.ghst.de/links/gremien)

## Hauptschulpreis 2007

### Wir suchen Deutschlands beste Schulen mit Hauptschulabschluss!



Viele Schulen, die zum Hauptschulabschluss führen, erbringen hervorragende Arbeit in einem oft schwierigen Umfeld. Der *Hauptschulpreis 2007 – Deutschlands beste Schulen mit Hauptschulabschluss* möchte diese pädagogischen Spitzenleistungen auszeichnen. Bereits zum fünften Mal schreiben Hertie-Stiftung, Robert Bosch Stiftung und die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände im Rahmen der Initiative Hauptschule den Wettbewerb aus. Teilnehmen können bundesweit alle Hauptschulen und Schulen, die zum Hauptschulabschluss, zur Berufsbildungsreife oder Berufsreife führen. Eine unabhängige Jury beurteilt die Schulen u. a. nach folgenden Fragen: Wie bereiten die Schulen ihre Schüler auf die Ausbildung vor, und wie

qualifizieren sie sie für den Arbeitsmarkt? Wie fördern die Schulen Persönlichkeitsbildung, Leistung und Verantwortung? Welche Qualität haben Unterricht und Bildungsangebote? Welche Kooperationen betreibt die Schule, wie setzt sie diese um? Pro Bundesland werden bis zu drei Landespreise vergeben. An die drei besten Schulen mit Hauptschulabschluss verleiht Bundespräsident Horst Köhler im Mai 2007 die Bundespreise. Die Preissumme beträgt insgesamt 240.000 €. Das Mitmachen lohnt sich! Alle Bewerberschulen erhalten, auch wenn sie keinen Landes- oder Bundespreis gewinnen, einen Teilnahmepreis. Schulen können sich ab Ende September online um den Hauptschulpreis bewerben.



Infos und Bewerbung:  
[www.hauptschulpreis.ghst.de](http://www.hauptschulpreis.ghst.de)



▲ v. l. n. r.: Dr. Christof Eichert, Marlies Mosiek-Müller, Dr. Roland Kaehlbrandt



▲ Startschuss für den Hauptschulpreis 2007 ist Ende September.



## Forum of European Neuroscience Nobelpreisträger Kandel hält Hertie Foundation Lecture

Mit mehreren tausend Teilnehmern ist das „Forum of European Neuroscience“ der größte europäische Kongress der Hirnforschung. Der diesjährige Kongress fand vom 8. – 12. Juli in Wien statt. Die Hertie-Stiftung unterstützt dieses Treffen der europäischen Wissenschaftler durch die Übernahme der Patenschaft für einen der Hauptvorträge. Als diesjähriger Redner konnte Prof. Dr. Eric Kandel (New York) gewonnen werden. Der Nobelpreisträger referierte zum Thema „The Vienna School of Medicine and the origins of Austrian expressivism“. Er spannte dabei den Bogen von seinen Kindheitserfahrungen in Wien bis zu den wissenschaftlichen Befunden, die ihm im Jahr 2000 den Nobelpreis einbrachten.

## Hertie-Institut für klinische Hirnforschung Wie lernen wir zählen? Wie erkennen wir Gesichter?

Tübinger Wissenschaftler haben herausgefunden, wie Nervenzellen Gesichter in Bruchteilen von Sekunden zuordnen. Offensichtlich vergleichen sie sie mit einem Durchschnittsgesicht statt – wie bisher vermutet – die Züge jedes einzelnen Gesichts zu erlernen. Beteiligt an der Studie, die im Juli in der Zeitschrift *Nature* publiziert wurde, war Dr. Martin Giese, der am Hertie-Institut für klinische Hirnforschung (HIH) eine von der VolkswagenStiftung geförderte Nachwuchsgruppe leitet. Sein Kollege Dr. Andreas Nieder forscht zum Zahlenverständnis von Affe und Mensch. Sein Team will unter anderem herausfinden, wie es dem Gehirn gelingt, abstrakte Quantitäten mit Symbolen bzw. visuellen Formen wie Ziffern zu verknüpfen –

wertvolle Erkenntnisse etwa für die Konzeption des Mathematikunterrichts an unseren Schulen. In der Zeitschrift *Science* veröffentlichten Nieder und seine Mitarbeiter im September ihre jüngsten Forschungsergebnisse: Offenbar sind einzelne Nervenzellen im Gehirn von Affen auf die Erkennung bestimmter Mengen quasi „geeicht“. Diese Zellen bilden Mengen entsprechend ihrer Größe geordnet ab. *Science* und *Nature* sind die beiden renommiertesten internationalen Wissenschaftszeitschriften. Den Forschern des HIH ist es seit der Eröffnung des Instituts im Jahr 2001 nun bereits 17-mal gelungen, ihre Arbeitsergebnisse in einem der beiden Titel zu veröffentlichen.



[www.hih-tuebingen.de](http://www.hih-tuebingen.de)

## Europäische Akademie der Regionen Regionale Vorbilder



Um „Infrastruktur, Standortentwicklung und ländliche Räume“ ging es beim dritten Seminar der Europäischen Akademie der Regionen. Mehr als 50 regionale Verwaltungsfachkräfte aus Polen, Tschechien, Ungarn und der Ukraine sowie aus Hessen, Rheinland-Pfalz und Thüringen tagten zusammen eine Woche lang in Trier. Bei Exkursionen nahmen die Teilnehmer zwei gelungene Konversionsprojekte in Augenschein: Auf dem Trierer Petrisberg entsteht auf einem ehemaligen Kasernengelände ein neues Stadtquartier mit Wissenschaftspark, Wohngebieten und Erholungsflächen. Ebenfalls militärisch genutzt war der Flughafen Hahn, der sich heute erfolgreich zu einem Zivil- und Frachtflughafen entwickelt.



[www.ghst.de/links/europaeische\\_akademie](http://www.ghst.de/links/europaeische_akademie)

Verleihung der ersten Seniorprofessur

## „Je besser, desto länger“



Die deutschlandweit erste Seniorprofessur wurde am 15. Juli an der Ludwig-Maximilians-Universität in München an Prof. Dr. Thomas Brandt, Direktor der Neurologischen Klinik in München, durch Bundesforschungsministerin Dr. Annette Schavan verliehen. Schavan dankte in ihrer Rede der Hertie-Stiftung für ihre Initiativen im Bereich der Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungspolitik, die „immer auch Impulse gaben und sich bewusstseinsbildend ausgewirkt“ hätten. Sie gratulierte Prof. Dr. Brandt und hob seine Bereitschaft hervor, „gleichsam derjenige zu sein, mit dem eine neue Debatte eröffnet wird.“ Talente, sowohl der Jungen als auch die Erfahrung und Kapazität der Älteren, müssten stärker genutzt werden, betonte Schavan. Nach einem Ausschreibungsverfahren im vergangenen Herbst wurde der 63-jährige

Brandt von einer Jury führender Neurowissenschaftler als Inhaber der „Hertie-Senior-Forschungsprofessur Neurowissenschaften 2006“ ausgewählt. Mit diesem neuartigen Modell der Stiftungsprofessur will die Hertie-Stiftung die Leistung älterer Wissenschaftler würdigen und erhalten und auf das große Forschungspotential dieser Altersgruppe aufmerksam machen. Die Seniorprofessur ist bis zum Erreichen der Pensionsgrenze befristet und hat eine maximale Laufzeit von acht Jahren. Am Vortrag der Preisverleihung hatte die Hertie-Stiftung zu einem Expertengespräch „Alt denkt besser!“ Wissenschaftler und Journalisten zu einem fachlichen Austausch geladen. „Je besser, desto länger“ – das sollte die Richtlinie für die Arbeitsdauer eines Wissenschaftlers sein, plädierte Prof.

Dr. Max Einhäupl, Neurologe an der Charité in Berlin und bis vor kurzem Vorsitzender des Wissenschaftsrates. Er sprach sich für ein strenges Auswahlverfahren für jene Wissenschaftler aus, die nach dem 65. Lebensjahr weiter forschen oder lehren wollen. Unterstützt wurde er in seiner Haltung u. a. von Prof. Dr. Paul Baltes. Der Berliner Altersforscher schätzt, dass nur ca. 25 % der Wissenschaftler für eine Arbeitszeitverlängerung über das 65. Lebensjahr hinaus in Frage kommen. Denn nicht jeder sei eine „Leuchtfigur“, die im Alter weiterhin produktiv sein könne. Um so wichtiger sei es, dass eine unabhängige Institution von außen bei der Auswahl mitwirke.



[www.ghst.de/links/seniorprofessur](http://www.ghst.de/links/seniorprofessur)

kafka

## Praktika starten im August



Rund 480 Studierende haben sich in diesem Jahr für die ausgeschriebenen 71 Plätze des kafka-Programms beworben. kafka – der Kommunale Austausch für Fortbildung und Kooperation junger Akademiker – bietet Studierenden ein anspruchsvolles Fachprogramm: Praktika in kommunalen Einrichtungen und Institutionen der jeweiligen Partnerstädte sowie wöchentliche themenbezogene Exkursionen, Besuche in politischen Gremien, Forschungseinrichtungen und Wirtschaftsunternehmen. Sieben Städte nehmen an dem Programm teil: Frankfurt, Leipzig, Krakau, Danzig, Prag, Brunn und Budapest. Nach einem vorgeschalteten Sprachkurs beginnen die siebenwöchigen Praktika am 17. 08. 06.



[www.ghst.de/links/kafka](http://www.ghst.de/links/kafka)

Freut sich über den Bundesieg bei *Jugend debattiert*: Jan Liesenfeld aus Koblenz



audit-Netzwerk: Erfahrungsaustausch bei der Info-Börse



Bundeswettbewerb *Jugend debattiert*

## Koblenzer Schüler debattieren am besten



„Ich habe bei *Jugend debattiert* eine großartige Gemeinschaft erlebt“, fasst der Sieger der Sekundarstufe II im Bundeswettbewerb *Jugend debattiert*, Lukas Barth aus Koblenz, seine Erfahrungen im Wettbewerb zusammen. Hinter ihm liegt ein Jahr mit zahlreichen Debatten in der Klasse, im Schulverbund, auf Landesebene und zuletzt mit Deutschlands besten Debattanten in Berlin. Insgesamt haben sich rund 50.000 Schülerinnen und Schüler an dem Bundeswettbewerb beteiligt. Am 11. Juni war es so weit: Vor Bundespräsident Horst Köhler debattierte Lukas Barth mit Jonathan Schneider aus Celle, Torben Michel aus Greifswald und Jens Bergmann aus Großkrotzenburg um den Bundesieg zu dem Thema „Soll in Deutschland Gentechnik in der Landwirtschaft staatlich gefördert werden?“. Die Jury, zu der auch die Vorjah-

ressieger zählten, bewertete die Debattanten nach Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Bei den Finalteilnehmern der Sekundarstufe I hatte ebenfalls ein Koblenzer Schüler die Nase vorn: Jan Liesenfeld konnte sich gegen Felix Bauch aus Münnerstadt (2. Platz), Marlén Schiche aus Göttingen (3. Platz) und Pierre Trippel aus Freiburg (4. Platz) durchsetzen. Das Thema dieser Altersgruppe lautete „Soll in Deutschland einheitliche Schulkleidung eingeführt werden?“. Bundespräsident Köhler, unter dessen Schirmherrschaft *Jugend debattiert* ausgetragen wird, lobte die jugendlichen Redner: „Demokratie ist ohne Debatte nicht vorstellbar“, so Köhler.



[www.jugend-debattiert.ghst.de](http://www.jugend-debattiert.ghst.de)

Zertifikatsverleihung zum audit berufundfamilie®

## Wir machen Deutschland familienbewusster!

Unter diesem Motto stand in diesem Jahr die Zertifikatsverleihung zum audit berufundfamilie® am 14. Juni in Berlin. „Wir“ – das sind die Unternehmen und Institutionen, die in der Schaffung familienbewusster Arbeitsbedingungen ein wirtschaftliches Plus erkennen und aktiv werden. Der Wachstumstrend hält an: In diesem Jahr erhielten 141 Unternehmen und Institutionen, darunter zehn Hochschulen, Zertifikate zum audit berufundfamilie® – über 20 % mehr als 2005. „Das audit ist ein Renner“, kommentierte Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen diese Entwicklung. „Mit dem audit ist es gelungen, ein Umdenken in der Wirtschaft anzustoßen.“ Bundeswirtschaftsminister Michael Glos ergänzte: „Hinter einer familienfreundlichen Unternehmenspolitik stehen

handfeste ökonomische Interessen.“ Er bezog sich auf die erwiesenermaßen sinkenden Fehlzeiten und die schnelle Rückkehr der Mitarbeiter aus der Elternzeit. Als neue Schirmherren des audit überreichten die beiden Minister gemeinsam die Zertifikate. Eingebunden war die Zertifikatsverleihung in ein Tagesprogramm, das mit Info-Börse und Gesprächsforen viel Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bot. Insgesamt zeigte sich bei den diesjährigen Auditierungen, dass neben der Kinderbetreuung zunehmend die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Pflege von Angehörigen in den Blick gerät.



[www.beruf-und-familie.de](http://www.beruf-und-familie.de)

Forscherguppe „Morbus Parkinson“

## Ausgezeichnet

Die Herausgeber der Fachzeitschrift Science haben auf sechs Feldern der Naturwissenschaften je ein „Highlight für das Jahr 2005“ gewählt. Für das Gebiet Neurowissenschaft wurde die Arbeit von Birgit Liss, Jochen Roeper und ihren Arbeitsgruppen im Wissenschaftsmagazin Nature Neuroscience ausgezeichnet. Prof. Dr. Liss und Prof. Dr. Roeper leiten die Forschergruppe „Morbus Parkinson“ an der Universität Marburg, die 2002 von der Hertie-Stiftung eingerichtet wurde. Die Forscher entdeckten einen Mechanismus, der für das Absterben bestimmter Nervenzellen bei der Parkinson-Krankheit verantwortlich sein könnte. Mit diesen Erkenntnissen lassen sich zukünftig evtl. Behandlungsmöglichkeiten der Parkinson-Krankheit entwickeln.

Fortsetzung von Seite 1

## Vom Reden und Zuhören



Zunächst nehmen vier hessische Grundschulen aus Frankfurt, Kronberg und Büttelborn an dem Projekt teil. Seit April haben acht Lehrkräfte, die in einer Fortbildung auf die Unterrichtsreihe vorbereitet wurden, insgesamt 16 Klassen nach dem neuen Curriculum unterrichtet. „Die Lerninhalte erreichen die Kinder auf einem Weg, der uns allen Spaß macht. Es lässt sich sehr gut beobachten, wie die Kinder Sensibilität für ihre Kommunikation entwickeln: Sie hören aufmerksamer zu und gehen mit gesprochener Sprache sehr viel behutsamer um“, fasst eine Lehrerin die ersten Ergebnisse zusammen. Das Projekt hat ein Finanzvolumen von über 200.000 € und ist zunächst auf ein Jahr angelegt.

Hertie School of Governance

## Schlossplatz hoch drei



Schlossplatz<sup>3</sup> heißt das neue Studierenden-Magazin der Hertie School of Governance (HSOG). Der Titel lässt die drei Sektoren anklingen, denen sich die Hochschule in Forschung und Lehre widmet: Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Schlossplatz<sup>3</sup> erscheint erstmals im September zu Beginn des zweiten Studienjahrgangs der HSOG. Knapp 50 Studierende aus aller Welt starten dann ihr Master of Public Policy-Studium, das die Hertie School als erste private Hochschule in Deutschland anbietet. Zwei Studierende, die gemeinsam mit dem neuen Jahrgang ausgewählt worden sind, absolvieren zunächst im Rahmen von Ausbildungspartnerschaften ein praktisches Jahr im Bundeskanzleramt und im Bundesgesundheitsministerium, bevor sie im

Herbst 2007 ihr Studium an der HSOG aufnehmen – ein exklusives Angebot, denn das Bundeskanzleramt ist sonst nicht für Praktika oder Trainee-Programme zugänglich. Sechs Studierende aus dem ersten MPP-Jahrgang werden das kommende Semester an einer der Partnerhochschulen der HSOG (Columbia-University, Georgetown-University, London School of Economics und Sciences Po, Paris) verbringen. Ende August finden die diesjährigen Executive Seminare der Hertie School im Harnack-Haus in Berlin-Dahlem statt. Nachwuchs-Führungskräfte aus ganz Europa erhalten bereits im dritten Jahr in Folge intensive Einblicke in die Themenbereiche „Managing Organizational Transformation“, „European Governance“ sowie „Global Public Policy“.



[www.hertie-school.org](http://www.hertie-school.org)



## IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinnützige

**Hertie-Stiftung** 

Verantwortlich: Claudia Finke  
Grüneburgweg 105, D-60323 Frankfurt am Main  
Telefon: +49.(0)69.660.756.0  
info@ghst.de | [www.ghst.de](http://www.ghst.de)  
Gestaltung: A3plus GmbH, Gütersloh  
Druck: Festge GmbH & Co. KG, Oelde  
©August 2006

Informum berichtet drei- bis viermal jährlich aus der aktuellen Projektarbeit der GHS und steht unter [www.informum.ghst.de](http://www.informum.ghst.de) zum Herunterladen bereit.

## Hertie-Stiftung erhält Carlo-Schmid-Preis 2006

Die Hertie-Stiftung und die Robert Bosch Stiftung haben am 24. Juni im Rahmen einer Feierstunde im Tübinger Rathaus den Carlo-Schmid-Preis 2006 der Carlo-Schmid-Stiftung erhalten. Laudatorin der Preisträger war Prof. Dr. Rita Süßmuth. Mit ihrem 1989 zum ersten Mal vergebenen Preis zeichnet die Carlo-Schmid-Stiftung Personen oder Organisationen aus, „die durch ihr Werk einen Beitrag zur Erhaltung und Weiterentwicklung des demokratischen Rechtsstaats, des Sozialstaats und der politischen Kultur sowie zur europäischen Verständigung im Sinne der liberal-humanistischen Tradition Carlo Schmidts geleistet haben“. Unter den bisherigen Preisträgern sind der frühere EU-Kommissionspräsident Jacques Delors, Altbundeskanzler Helmut Schmidt und der deutsch-französische Fernsehkanal ARTE.

START-Schülerstipendien für begabte Zuwanderer

## Die START-Gemeinschaft wächst



START – das sind inzwischen fast 300 Stipendiaten in neun Bundesländern, 60 Alumni, 80 Partner und Förderer sowie 30 Landeskoordinatoren und lokale Projektleiter. Sie alle waren vom 22. bis zum 24. Juni zum START-Jahrestreffen nach Kassel eingeladen, wo sie ein vielfältiges Programm mit Alumni-Akademie, Arbeitstreffen der Landeskoordinatoren und lokalen Projektleiter, Empfang und Stadtrundgang erwartete. Im Mittelpunkt standen die Stipendiaten: Sie verabschiedeten „ihre“ Abiturienten, stellten ihre Zeitschrift „START live“ vor und wählten ein Sprechergremium mit vier regionalen Vertretern. Höhepunkt des Jahrestreffens, das ausführlich Gelegenheit für Begegnungen und Gespräche zwischen den Stipen-

dianten und ihren Förderern bot, war die festliche Abendveranstaltung: Der ehemalige Bundesinnenminister Otto Schily reiste eigens zu einer Festrede an und stellte sich den Fragen der jungen Zuwanderer. Die Stipendiaten gestalteten den Abend mit künstlerischen Beiträgen und führten durch das Programm. Auch im Schuljahr 2006/2007 wird die START-Gemeinschaft weiter wachsen: Mit der Aufnahme von Stipendiaten in fünf weiteren Bundesländern – Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen – wird die 2005 begonnene Ausweitung abgeschlossen. Auch ein sportlicher Erfolg ist zu vermelden: Seit dem 17. Juni ist das START-Team „Deutscher Stipendiaten-Fußballmeister“.



[www.start.ghst.de](http://www.start.ghst.de)

## Terminvorschau 2006

**27. August – 1. September**

Executive Seminare an der Hertie School of Governance, Berlin

**13. September**

Beginn des 2. Studienjahrgangs an der Hertie School of Governance, Berlin

**22. September**

Festakt anlässlich des Welt-Alzheimer-Tags in der Paulskirche, Frankfurt am Main

**25. September**

Aufnahme des neuen START-Jahrgangs in Hessen, Frankfurt am Main

**12. – 14. Oktober**

Jahrestreffen der Hertie-Stipendiaten, Frankfurt am Main

**5. Dezember**

Zertifikatsverleihung audit berufundfamilie® an das Bundespräsidialamt, Berlin

Vergabe des Hertie-Preises für Selbsthilfe und Engagement, Frankfurt am Main